

war als Übers. ins Serb. und Bulgar. tätig. 1944 wurde er in ein NS-Arbeitslager auf heutigem österr. Boden deportiert, kam von dort in das KZ Bergen-Belsen und anschließend in das Ghetto Theresienstadt, wo er an den Folgen der Haft verstarb.

W.: s. Mühlleitner.

L.: *Hdb. jüd. AutorInnen; E. Mühlleitner, Biograph. Lex. der Psychoanalyse, 1992 (m. W. u. L.); Materialiensmlg. ÖBL, Wien; UA, Budapest, H; UA, Praha, CZ.*

(D. Angetter)

Šuhajda (Suhajda, Schuhajda) Eudovít Matej (Lajos Mátyás, Ludwig Matthias), Lehrer und Geistlicher. Geb. Schemnitz, Ungarn (Banská Štiavnica, SK), 21. 12. 1806; gest. ebd., 11. 7. 1872; evang. AB. – Sohn eines Kürschners. – Nach Besuch des Lyzeums in seiner Heimatstadt absolvierte er 1824–27 ein Theol.stud. am Lyzeum in Preßburg. 1827 war er als Erzieher in Adelskreisen in Ács tätig. 1828 stud. er evang. Theol. in Wien, 1829–30 in Jena. 1830–31 Kaplan des Superintendenten in Neusohl (Banská Bystrica), arbeitete er ab 1832 als Pfarrer in Apostag und in Cegléd. 1840–69 (mit Unterbrechung 1855–56) unterrichtete Š. Religionslehre, Latein, slowak. Sprache und Literatur, Logik und Psychol. am Evang. Lyzeum in Schemnitz, wo er auch die Funktion des Dir. übernahm. Um die slowak. Bildungspolitik verdient, hinterließ er seine Bibl. dem Lyzeum und unterstützte slowak. Schulen finanziell. In den 1830er-Jahren verteidigte er die Rechte der Slowaken gegen die einsetzende Magyarisierung und förderte die ersten öff. slowak. Kundgebungen dagegen. In seinem Hauptwerk, „Der Magyarismus in Ungarn in rechtlicher, geschichtlicher und sprachlicher Hinsicht ...“, 1834 (2. Aufl. 1848), schlug er im Sinne der Gleichheit der Nationen die Umwandlung Ungarns in einen Bundesstaat mit mehreren Nationen vor. Erwähnenswert ist sein Beitr. über den dt. Philosophen, Physiker und Mathematiker Jakob Friedrich Fries in der Z. „Hronka“ 1, 1836. Darüber hinaus polemisierte Š. gegen die literar. Smlg. „Žehry“ (1851) des Schriftstellers Jonáš Záborský.

Weitere W. (s. auch Rizner): *A magyarok ázsiai eredete és első európai működésükéről, 1837* (auch dt.: *Neue, histor. Ansicht über das asiat. Seyn und das erste europ. Thatenleben der Magyaren, 1837*); *De natura poeseos suis in classe humanitatis auditoribus, 1851*; *Fata maxime memorabilia gymn. evang. A. C. Schemniciensis ab anno circiter 1540 usque ad annum 1755, 1860*; *Kázně ...*, 1863; etc.

L.: *Národné noviny, 27. 7. 1872; Enc. Slovenska; Rizner (m. W.); Szinyei; Wurzbach; G. Mikos, Magyarországi*

tanulók a jénai egyetemen, 1890, S. 103; D. Rapant, Slovenský prestolný prashobis z roku 1842, 1, 1943, S. 286, 2, 1943, S. 286ff.; J. Tibenský, Chvály a obrany slovenského národa, 1965, S. 238ff.; A. Mráz, Hľadanie a istoty, 1969, S. 129ff.; Pedagogická enc. Slovenska 2, 1985; Slovenský biografický slovník 5, 1992; C. Károly, Hires selmecbányai tanárok, 2003, S. 164f.; Discourses of Collective Identity in Central and Southeast Europe (1770–1945), ed. B. Trencsényi – M. Kopeček, 2007, S. 348ff.

(I. Chalupský – A. Šourková)

Suhayda János, Jurist. Geb. Miskolcz (Miskolc, H), 29. 12. 1818; gest. Budapest (H), 18. 9. 1881. – Nach dem Jusstud. an der Univ. Pest (1834–37) stud. er Theol. in Wien (1838–39), entschied sich jedoch 1839 gegen eine kirchl. Laufbahn und war 1839–41 als Erzieher bei mehreren adeligen Familien angestellt. 1841 Dr. jur. der Univ. Pest, 1842–48 Stadtrat in Waitzen (Vác). 1848–49 Prof. für kanon. Recht an der Univ. Pest, trug er dieses Fach als Erster in ung. Sprache vor. 1850 wurde Š. zum Dir. der Jurist. Akad. in Preßburg und zum Prof. für Privatrecht ernannt, lehnte die ohne seine Zusage erfolgte Ernennung jedoch ab. Ab 1851 Assessor des Kom.gerichts Pest-Pilis-Solt, ab 1854 des Gerichts von Kecskemét. 1856 Gerichtsrat am Landesgericht in Pest (Budapest), ab demselben Jahr Vizepräsident des Gerichts in Stuhlweißenburg (Székesfehérvár). Ab 1862 war er Statthaltereirat, ab 1867 Sektionsrat im ung. Justizmin., ab 1868 Präs. des Obergerichtshofes für Finanzen und ab 1869 Richter des Obersten Gerichtshofs. Als jurist. Fachautor verf. er hauptsächlich prakt. Anleitungen auf den Gebieten Privatrecht und Zivilprozessordnung sowie eine Zusammenfassung des ung. Staatsrechts. Seine monumentaln Arbeiten über die ung. Zivilrechtspflege, „A magyar polgári törvénykezés rendszere“, 1861, und über das ung. materielle Recht im Zivilprozess, „A magyar polgári anyagi magánjog rendszere“, 1862, gehörten zu den Standardwerken der ung. Rechtsliteratur im 19. Jh. Seine jurist. und rechtsgeschichtl. Arbeiten sind von fundamentaler Bedeutung für das Verständnis des Justizsystems der Bach-Ära und des Dualismus. 1864 wurde er zum k. M. der MTA gewählt.

Weitere W.: *A Magyarországra szóló ideglenes törvénytörvény szerkezet és perlekedési rend polgári része, 1850; Váltójogtan, 1851; Szerződésjog, 1852; Magyar-Horvát-Tótorszag ... számára ... ideglenes polgári perrendtartás, 1853; Vagyonjog, 1853; Magyarország közjoga, 1861; A honosításról és a külföldiekéről, 1867; Tanulmányok a polgári magánjogi codificatio terén, 1867; A magyar polgári törvénykezési rendtartás, 1869.*

L.: *Pester Lloyd, 19. 9. 1881 (A.); Pesti Napló, 1881, S. 257f.; Das geistige Ungarn; Szinyei; S. Konek, Em-*